

Der Vorstoß in Galizien.

Der deutsche Tagesbericht.

Solomea befreit.

Großes Hauptquartier, 27. Juli 1917. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Die Artilleriebeschäftigung in Flandern ließ unter dem Einfluß ungünstiger Sicht gestern vorübergehend nach. Abends keigte sie sich wieder zu äußerster Festigkeit. Erneute gewaltige Ertüchtungen der Engländer scheiterten überall in unserer Abwehrzone.

Im Artois lebte nachmittags die Feuerstätigkeit durchweg beträchtlich auf. Nachts wurden auf der ganzen Front vorwiegend feindliche Aufklärungsabteilungen abgewiesen. Bei Joncourt, südlich von St. Quentin, brachten württembergische Stoßtrupps eine ganze Zahl von Engländern von einem Einbruch in die feindliche Stellung zurück.

Heeresgruppe Zweiter Kronprinz. Am Chemin des Dames, südlich Ailette und beim Gebirge Gurteville, ebenso am Hochberg in der West-Champagne führten die Franzosen verlustreiche, erfolglose Gegenangriffe, Gefangenenzahl und Beute haben sich sehr vermehrt; im Abschnitt von Ailette liegt sie auf über 1450 Mann, 16 Maschinen- und 70 Schnellabgewehr. Defilés der Suippe fielen bei einem Überfall gegen feindliche Grabenstübe zahlreiche Franzosen gefangen in unsere Hand.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Heeresgruppe des Generaloberst von Boehm-Ermolli. Im erbiterten Ringen, dem Seine Majestät der Kaiser auf dem Schlachtfelde beistand, erweiterten unsere Divisionen bei Tarnopol durch kraftvollen Angriff den schon kürzlich erzielten Brückenkopf auf dem Dnjepr des Sereth.

Weiter südlich wurde trotz hartnäckigen Widerstandes der Russen, die ohne Rücksicht Tausende um Tausende in blühenden Massen in unser Feuerbereich trieben, der Dnjepr- und Sereth-Übergang von Trembowla bis Stomowol erzwungen. Weiter südlich des Dnjepr sind wir in schnellem Vorbringen.

Solomea wurde von bayerischen und österreichisch-ungarischen Truppen genommen.

Heeresgruppe des Generaloberst Erzherzog Josef. Im Nordosten der Waldbarpathen drangen unsere Armee-Teile dem gegen den Feind zurückweichenden Feinde nach. In den Bergen östlich des Bodeus von Redibartarhely entstanden sich mehrere neue Kämpfe. Wir überließen dem Gegner das Tal von Gosaia bis zum Oberlauf der Putna.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Radetzky. Die Beschäftigung am unteren Sereth war geringer als in den Vorzügen.

Majedonische Front. Nichts Neues.

Der Erste General-Quartiermeister Lubendorff.

Wien, 27. Juli, abends. (W. Z.)

In Flandern dauert die Artilleriebeschäftigung fort.

In Ostgalizien und den Waldbarpathen ist der Feind im Weichen, unser Vormarsch im stetigen Gange.

Der österreichische Bericht.

Wien, 27. Juli. (Amtlich.)

Bei den neuerlichen Kämpfen an der oberen Guxita gelangten die Orte Corveja und Regrilesci in Feindeshand.

In den Waldbarpathen kam die russische Front nun schon vom Satoroz-Paß herüber — bis in die Gegend von Szilhaba ins Weichen. Honvedregimenter warfen den Gegner über den Capal zurück.

Die österreichisch-ungarischen und deutschen Streikräfte des Generalobersten von Koeber bringen, dem Oberlauf der Gebirgsflüsse folgend, in nordöstlicher Richtung vor.

Die Angriffsbewegung der Heeresgruppe des Generalobersten von Boehm-Ermolli schreitet erfolgreich vorwärts. Teile der Armee des Generalobersten Krieger, das westgalizische Infanterie-Regiment Jung-Stahelberg Nr. 13 und bayerische Truppen haben sich im Laufe der Nacht in erbiterten Kämpfen mit russischen Nachhuttruppen der Stadt Solomea bemächtigt. Am Nordufer des Dnjepr näherten sich die Verbände der 3. Armee-Mündung, Szorkow und Trembowla in deutscher Hand. Südlich von Trembowla raffen sich die Russen vergeblich zu schweren Massenstößen auf. Die Gegenangriffe brachen durchweg unter schwersten Verlusten zusammen. Defilés von Tarnopol wurde der Feind abermals weiter zurückgezwängt.

Der 26. Juli auf den Schlachtfeldern.

Wien, 27. Juli. (W. Z.) Auch am 26. Juli machte unser Vormarsch in Ostgalizien bedeutende Fortschritte.

Wie an den Vorzügen eilten unsere anbauern begeisterten Truppen im Verein mit den tapferen österreichisch-ungarischen Kameraden von Erfolg zu Erfolg. Die Russen wurden überall, wo sie sich den Vorwärtsdrängen entgegenzusetzen, mit rascher und vernichtenden Schlägen zurückgeworfen. Südlich und östlich von Tarnopol fielen vor unter erbiterten Kämpfen zum Guxitzpaß- und Guxitzpaß-Übergang vor. Die Russen erlitten hier die allergrößten Verluste. Unsere Batterien feuerten auf 500 Meter Entfernung in die blühenden Massen der vorgerückten russischen Sturmtruppen und machten ein fürchtbares Buzbuz unter ihnen auslösen, das Gekrächz und Pfeifgen unmanövrierlich in der Erinnerung blieben.

Sehr schwer waren die russischen Schiffe in den Kämpfen südlich von Trembowla, wo wir den Hauptpaß über den Sereth erzielten. Zwischen dem 10 Kilometer südlich Trembowla gelegenen Ort Janow und der Höhe Solbe griff der Feind zweimal ansehnlich heftig an, wobei er seine Sturmtruppen bis zu 14 Meilen tief raffte. Beide Angriffe wurden blutig zurückgewiesen. Zwischen Sereth und Dnjepr blieb unser Vordringen lebendig. Mit der Stadt Solomea, die nach ihrem Kampf erobert wurde, in der bedeutendsten Knotenpunkt im Artois, wo wichtige Straßen und Eisenbahnen südlich des Dnjepr und aus den Karpathen zusammenlaufen, in unsere Hände gefallen. Weiter südlich machte sich die Erbitterung der russischen Front unter dem mächtigen von Norden wühlenden Stöße bis an die rumänische Grenze geltend. Die russische Karpathenfront bis zum Südbosporus hat sich zusammengezogen. Damit hat sich der russische Rückzug auf die ungenutzte Frontlinie von 350 Kilometern umgedreht. Der Widerstand, den die Russen bei Taba-Sowa und Zask leisteten, konnte die Lage in diesem Frontabschnitt nicht mehr retten.

In dem Ort Mikuliczyn, nicht weitlich der Solomea, wurde der Feind durch unsere Artillerie vernichtet. Die...

Im Weichen

wurden an der flandrischen Front am 26. Juli abermals vielfach vorrückende starke Erkundungsabteilungen des Gegners teils im Abwehrfeuer, teils im Gegenstoß zurückgewiesen, wobei eine größere Zahl Gefangener in unserer Hand blieb. Wie an den Vorzügen standen unsere Batterien im mächtigen Feuerkampf mit den feindlichen. An der Ailette-Front wurde der von uns südlich Ailette und nordwestlich Gurteville herme erzielte Geländegewinn gegen mehrfache Angriffe des Feindes, die zum Teil schon in unserer Feuerperre niederdragen, gehalten. Das feindliche Artilleriefeuer regierte sich hier gegen Abend zu großer Heftigkeit. 8 Uhr abends griffen die Franzosen zweimal mit starken Kräften an, wurden jedoch beide Male unter schwersten Verlusten abgewiesen. Das gleiche Gescheh war einem neuen Angriff beschieden, den die Franzosen am 27. Juli gegen 5 Uhr vormittags nach Trummelfeuer vorzogen. Auch in der West-Champagne waren die französischen Verluste bei den Angriffen am Hochberg außerordentlich schwer.

Unsere Flieger bewachten Luftlinien, Bahnhöfe und Munitionslager des Feindes erfolgreich mit Bomben. An mehreren Stellen wurden Brände beobachtet.

Wien, 27. Juli. In die Lemberger Spitäler werden viele verwundete englische und französische Offiziere gebracht, die bei den Kämpfen um Tarnopol von den fliehenden Russen im Stich gelassen worden waren.

Wien, 27. Juli. Hier liefen Nachrichten ein, daß die Russen bereits Czernowitz räumen.

Genf, 27. Juli. Bei den Kämpfen in der Nähe von Smorgon hat das erste russische Frauenbataillon die Feuer-taufe empfangen. Die Frauen schlugen sich, wie es in dem Bericht heißt, so wader, daß sie die Divisionen der Nachbar-abteilungen in den Kampf mit fortzogen. (Davon hätte man doch nicht nur in Genf, sondern auch bei den deutschen Truppen in Smorgon etwas merken müssen.)

Russischer Bericht vom 26. Juli.

In der Richtung auf Wilna war das feindliche Geschwärm in der Gegend von Smorgon und des Glodens Erwerb heftiger. Südlich von Tarnopol gingen unsere Truppen unter dem Druck des Feindes auf die Flüsse Guxitzpaß und Guxitzpaß zurück. Gestern und heute griffen bei Woroski und Trembowla überlegene deutsche Kräfte an. Verluste, die Lage wiederherzustellen, hatten keinen Erfolg. Nachdem der Feind zu gleicher Zeit unsere Stellungen am Sereth, bei Trembowla und in der Gegend von Galawie und Bogdanow eingedrungen hatte, begann er in nordöstlicher Richtung zu operieren. Daher gingen unsere Truppen, welche die Stellungen in der Gegend von Trembowla besetzt hielten, östwärts zurück. Unsere Gegenangriffe führten infolge der geringen Stärke und des moralischen Zustand der Truppen zu keinem greifbaren Ergebnis. Seitdem Vorstoß südwärts längs des westlichen Sereth-Flusses entwickelt, besetzte der Feind Szanom, Budanow und Dymnaw. Die schwere Artillerie des Feindes beschießt das östliche Sereth-Ufer und die Gegend des Dorfes Kachlowitz heftig.

Am Abend des 27. Juli begannen unsere Truppen den Rückzug vom Sereth ostwärts. Mehrere Truppenteile fahren fort, ihre Stellungen aus eigenem Antrieb im Stich zu lassen und die ihnen anvertrauten militärischen Pflichten zu vernachlässigen; aber neben ihnen finden sich auch Truppen, welche ihre Pflichten gegen das Vaterland hingebend erfüllen und mit der denkbar geringsten Kämpferzahl dem Feinde hartnäckigen Widerstand leisten. In letzter Zeit zeichnete sich besonders das 116. Infanterie-Regiment aus, welches während eines jäherlichen Kampfes beinahe alle höheren Offiziere einschließlich seines Kommandeurs verlor. Zwischen Sereth und Dnjepr fahren unsere Truppen unter dem Druck des Feindes fort, in südöstlicher Richtung zurückzuweichen. Die Kämpfe am 25. Juli gegen Abend auf der Linie Schow-Satoroz. Zwischen dem Dnjepr und dem Karpaten gingen unsere Truppen unter dem Schutze von Nachhuttruppen weiter nach Osten zurück. Sie räumten Regnizow und Tuzmaci.

Rumänische Front: Am 25. Juli fuhren die rumänischen und unsere Truppen fort, den Feind, der an der Guxita weichen zurückwich, zurückzudrängen. Sie besetzten eine Linie über die Dörfer Sowaia, Guxit und Sowaia. Während der Kämpfe am 24. und 25. Juli machten die Rumänen mehr als 1000 Gefangene und erbeuteten 33 Kanonen, 17 Maschinengewehre und 10 Minenwerfer nebst vielem anderen Kriegsgut. Unsere Truppen nahmen etwa 1000 Gefangene, 24 Kanonen.

Das Ringen in Rußland.

Unruhen im Lande?

Nach Petersburger Meldungen dauern in Obejja, Kiew, Kozow, Strafan und Kollawa die Kriegseindlichen Kundgebungen der Sozialisten fort. Die Garnison von Kozow ist zu den Sozialisten übergegangen.

Petersburg, 26. Juli. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) In einer Veränderung des Erlasses vom 10. Mai über die Stelle ermächtigte die einseitige Regierung den Kriegsminister und den Chef der Ministeriums des Innern, periodische Druckveröffentlichungen, die zur Aufrechterhaltung gegen militärische Angelegenheiten, zur Verletzung der militärischen Pflicht und zu Sozialisten aufzufordern, zu unterdrücken und die verantwortlichen Schriftsteller vor Gericht zu ziehen.

„Selt Pariser“ berichtet aus Petersburg: Kerenski hat beschlossen, in das neu zu erhabene Ministerium im ganzen drei Sozialisten und drei Bürgerliche aufzunehmen. Das gleiche Verhältnis gilt für die Ernennung der Ministergehilfe.

Ein Nationalkongress in Moskau.

Petersburg, 27. Juli. (Petersburger Telegraphen-Agentur.) Es wird berichtet, daß der große Nationalkongress der Vertreter der verschiedenen öffentlichen und sozialen Organisationen und Einrichtungen unter der Teilnahme aller Duma-Abgeordneten dessen Einberufung nach Moskau gekern von der Regierung beschlossen worden ist, am 31. Juli in der Großen Oper der alten Hauptstadt stattfinden wird.

Heute nachmittags stellte sich der Ministerpräsident Kerenski in der gemeinsamen Sitzung der Zentralen-Schüsse des Arbeiter- und Soldatenrates und der Bauernvertreter ein und ließ sie ein, an diesem Kongress teilzunehmen. Kerenski hielt bei dieser Gelegenheit eine Rede. Er sagte:

Die Schläge, die gegen uns an der Front und im Hinterlande geschlagen werden, sind heftig, daß wir alle unsere Kräfte sammeln müssen, um sie abzuwehren und uns zu verteidigen, die mit jeder Minute erzwungen werden zu werden. Bei dem in Rede stehenden Kongress...

die Regierung vor allem die Bitte an das Land richten, ihr bei dieser schweren Aufgabe zu helfen, und wird zu diesem Zweck in aller Öffentlichkeit den Kongressmitgliedern die wahre Lage des Staates darlegen. Die Durchbrechung der Front, fuhr der Minister fort, hat einen fruchtbareren Boden für die Gegenrevolution geschaffen, aber die Regierung ist entschlossen, die Anarchie mit aller Kraft zu bekämpfen, und wird nicht dulden, daß das Land in die alte Regierungsform zurückgeworfen wird. Kerenski schloß mit der Bitte an den Vollziehungsausschuß, mit den Elementen zu brechen, deren Tätigkeit dazu angetan sei, die Gegenrevolution anzuknüpfen und zu befehlen.

Der Vorsitzende des Arbeiter- und Soldatenrates Tschelbse antwortete, die Regierung könne sicher sein, in dem Ausschuss einen Halt und eine mächtige Stütze zu finden, um die Revolution und Rußland zu retten.

Gegen den Sonderfrieden.

Wien, 27. Juli. „Journal“ veröffentlicht eine neue Erklärung des Vertreters des Arbeiter- und Soldatenrates, Goldenberg, die besagt: Rußland wolle zwar den Kampf fortsetzen, doch denke ein Teil der Bevölkerung anders. Immerhin sei an einen Sonderfrieden nicht zu denken. Als Finnland die Unabhängigkeit erklärte, hätten die Sozialisten nichts gesagt. Sie würden auch bezüglich Lurlands nichts einwenden, falls es autonom würde und nicht unter die Vorherrschaft Deutschlands käme. Die Ereignisse änderten sich gegenwärtig mit so erstaunlicher Geschwindigkeit, daß alle Dinge möglich seien. Der Fortschritt durch den Regimewechsel sei jedoch für Rußland ungeheuer und endgültig. In diesem Sinne hoffe er, daß es gelingen werde, die französischen und englischen Sozialisten nach Stockholm zu bringen.

Scheidemann über die deutsche Zukunft.

Der gewisse von Wolffs Bureau veröffentlichte Bericht über Scheidemanns Berliner Vortrag enthält einige so wesentliche Stellen, daß wir uns betanlicht haben, die betreffenden Stellen der Rede nach dem „Vorwärts“ und anderen Berliner Blättern nachzutragen. Der Redner erwähnte die verschiedenen Vorgänge seit Ausbruch des Krieges und führte im weiteren aus:

Unsere Gegner kämpfen angeblich gegen Deutschland, um dem deutschen Volke die Freiheit zu bringen. Das ist eine der größten Ironien, welche in der Weltgeschichte jemals vorgekommen ist. An der Spitze dieser Kämpfer stand bis vor kurzer Zeit das russische Rußland. Wir hatten selbstverständlich nicht das geringste Verlangen nach solchen russischen Freiheiten, und obwohl wir die größten Gegner des Imperialismus sind, haben wir es für unsere Pflicht gehalten, dem Vaterlande die Mittel zur Verteidigung gegen unsere Feinde zu bewilligen. Hierin waren wir Sozialdemokraten am 4. August 1914 vollständig einig. Es herrschte unter den 110 sozialdemokratischen Abgeordneten auch nicht der geringste Widerspruch.

Jetzt sind wir in der Fraktion 99 Mann;

man kann nicht verlangen, daß wir Räume ausweichen, aber es ist heute noch nicht die Zeit, alles aus der jüngsten Vergangenheit zu veröffentlichen. Aber das kann ich sagen: Wir haben jedenfalls sehr viel erreicht, und es geht mit der Zukunft Deutschlands, der Zukunft des deutschen Volkes mit Riesenschritten vorwärts. Wir werden in nächster Zeit für Preußen das allgemeine, gleiche, direkte Wahlrecht und für Deutschland die Parlamentarisierung erreichen.

Jetzt ist im Osten ein kritisches Stadium eingetreten. Wir müssen uns gegen Rußland, solange es unser Feind bleibt, zeigen; wir wollen aber nicht, daß das Werk der Revolution zugrunde geht. Furchtbare Leiden verhängt der regellose Rückzug über die Massen der russischen Soldaten. Und die sozialistische Regierung Rußlands gibt einer anderen sozialistischen Richtung, den Sozialisten, an diesem ungeheuren Unglück die Schuld. Denken Sie sich, ein solches Unheil wäre der deutschen Armee widerfahren und die Regierung könnte das auf das Schuldkonto einer sozialistischen Partei in Deutschland setzen!

Hier haben Sie den Schlüssel zum Verständnis unserer Haltung!

Wäre bei uns etwas Ähnliches geschehen, so wäre es der Untergang Deutschlands gewesen und zugleich der Untergang der deutschen Sozialdemokratie. Das wollen wir nicht. Und so glauben wir, unserem Volke und dem Sozialismus am besten gedient zu haben. In Rußland aber ist aus dem Bruder der Sozialisten Bruder mord geworden. Das soll uns eine Warnung sein.

Die russischen Genossen werden jetzt auch vielleicht nachsehen, warum wir ihnen Rat nicht folgten, ihnen ihre Revolution nachzumachen. Sie werden jetzt vielleicht begreifen, daß wir dem deutschen Volke nicht das Schicksal bereiten wollten, das jetzt das russische zu tragen hat.

Der neue Kandidat will, wie es heißt, auch Abgeordnete zu Staatssekretären machen.

Sie können nicht denken, daß wir beratige Experimente mitmachen würden. Wir eine wirklich parlamentarische Regierung gebildet, mit einem Programm, das wir billigen können, dann müssen wir auch die Verantwortung mittragen. Aber wenn Abgeordnete zu Staatssekretären ernannt werden sollten, als Untergebene des Reichskanzlers, dann wird, denke ich, niemand von uns Sozialdemokraten erwarten, daß wir auf beglückten eingehen. Es ist ja in Württemberg der Unabhängigen schon gesagt worden, wir hätten die größte Lust, Minister zu werden. Du lieber Gott! Ich kann mir denken, daß es angenehmer ist, sich ohne Bedenken auf einen Ameisenhaufen zu setzen, als jetzt in Deutschland auf einen Ministerstuhl. Die Unabhängigen haben unter Hinweis auf eine Besprechung bei Helfferich, zu der auch der Kaiser erschien, öffentlich von der „gesellschaftlichen Parlamentarisierung“ geredet. Darauf nur dies: Wir sind Demokraten und Sozialisten, aber keine Kuppel. Einladungen, die an Parlamentarier zu Besprechungen ergehen, werden wir Folge leisten, so lange wir glauben, damit die Interessen des deutschen Volkes fördern zu können. Der Humor der Geschichte ist der, daß der Führer und die wissenschaftliche Seele der Unabhängigen Edward Bernstein ist und kein radikaler Prophet ist Adolf Hoffmann.

Wichtiger als all dies ist, wie wir am raschesten zum Frieden kommen. Und da will ich

meine Fassung auf die russischen Sozialisten, nicht die Sozialisten, sondern die jetzt regierenden Sozialisten, die man drüben „Sozialpatrioten“ nennt; wie uns hier, nicht aufgeben. Rußland braucht dringend den Frieden, das ganze Welt braucht ihn. Um ihn zu erlangen, müssen wir unerschütterlich, unbeweglich durch die augenblickliche Kriegslage zu dem Programm stehen, das der Arbeiter- und Soldatenrat und der deutsche Reichstag einstimmig beschlossen hat: ein allgemeines

Englische Antworten.

Im englischen Unterhause kam der Antrag des Arbeiterparteilers Macdonald und des Liberalen Trevelyan zur Verhandlung, der im Anschluss an die Kundgebung des deutschen Reichstages eine Resolution der Kriegsziele der Verbündeten verlangte und die Beteiligung von Volksabgeordneten an den Friedensverhandlungen wünschte. Der Antrag selbst wurde mit 148 gegen 19 Stimmen abgelehnt, nachdem die Minister einiges davon, zum Beispiel die Teilnahme von Volksvertretern, gebilligt, im übrigen aber eine starke Siegesüberfahrt an den Tag gelegt hatten. Reuters Bureau verbreitet zunächst nicht die Begründungsrede der Friedensfreunde, sondern nur die Antworten der Minister und der Selben, die wir nachstehend wiedergeben.

Asquith erklärte, seiner Meinung nach legten Macdonald und Trevelyan der Resolution des deutschen Reichstages mehr Wichtigkeit bei, als sie verdiene. Er beschlagnahmte sich dann mit der Kammerkritik und fuhr fort:

Das höchste Interesse der Menschheit zielt auf den Frieden, aber unter der alles überragenden Bedingung, daß es ein Frieden ist, der nicht den Zweck zunichte macht, für den die großen Nationen in den Krieg eingetreten sind und für den sie ihn fortgesetzt haben, und daß die maßlosen Leiden und Verluste, die uns in gleicher Weise betroffen haben, nicht umsonst gewesen sind.

Ich bin erfreut, daß zeitig im Herbst auf Einladung Englands eine Konferenz abgehalten wird.

Nur Gutes kann aus ihr entspringen. Die neue Erklärung über unsere Kriegsziele wird gut sein, weil seit Beginn des laufenden Jahres zwei neue Tatsachen aufgetaucht sind:

1. daß Rußland für alle Zeiten aufgehört hat, eine autokratische Macht zu sein und
2. daß die Vereinigten Staaten mit all ihren moralischen und materiellen Hilfsquellen in Erscheinung getreten sind.

Diese beiden Tatsachen haben auf die Meinung der Welt über die Aufrichtigkeit unserer Ziele eine tatsächliche Wirkung und sie bedeuten, daß die alliierten Mächte aus der überwältigenden Mehrheit der freien Völker der Welt bestehen.

Die Alliierten kämpfen nur für die Freiheit

und für Bedingungen, die nur die Freiheit gelten lassen. Bei jeder Neuorganisation der Landkarte muß der leitende Grundsatz auf den Interessen und Wünschen der durch die Veränderung betroffenen Bevölkerung beruhen. Ist Deutschland bereit, nicht nur Belgien zu räumen, sondern auch das gewaltige Unrecht und den Schaden voll wieder gut zu machen, von dem seine verwickelte Regierung des Landes und die Verfassung eines großen Teils der Bevölkerung begleitet war? Ist Deutschland bereit, Belgien nicht nur den Schein von Freiheit zurückzugeben, sondern die vollständige, unbeschränkte und unbedingte Unabhängigkeit? (Beifall.)

Ich möchte Deutschlands Antwort auf diese Fragen hören.

Ich kann in der ungenauen und unbestimmten Formel des Reichstages keine Antwort finden. Ich möchte nicht sagen, daß der Friede unumgänglich ist, aber aus dem, was kürzlich in Berlin vorgegangen ist, kann ich keine wirkliche Annäherung wesentlicher Art an die Ziele und Zwecke der Alliierten erkennen.

Ich heiße es willkommen, wenn von allen Gelegenheiten, die sich für einen

Reinigungsanstreben zwischen den Vertretern der großen Demokratien

bieten, der ausgiebigste Gebrauch gemacht wird. Es kann nicht deutlich genug gesagt werden, daß dies die Angelegenheit nicht der Regierung, sondern des Volkes ist, oder vielmehr für die Regierung nur insofern, als sie behaupten kann, der wahre Mund des Volkes zu sein. Sobald die Demokratien der Welt sich erst hierüber klar sind, wird ein ehrenvoller dauerhafter Frieden in erkennbarer Nähe sein. In der Zwischenzeit werden wir das Kommen des Friedens nicht fördern, weil wir den Eindruck hervorrufen, als ob wir in unseren Entschlüssen wankten und in unsere Fähigkeit Zweifel setzten, daß wir die Bürde tragen können, die wir mit klarem Bewußtsein für die großen Ziele auf uns genommen haben, und die wir nur in Ehren abwerfen können, wenn wir sicher sind, daß diese Ziele erreicht werden.

So wahr mir Gott helf!

Eine Parergeschichte aus dem Tannus von Fritz Rinkel.
(Nachdruck verboten.)

Und dann, nachdem er dem errötenden Setzchen einen herzhaften Kuss gegeben, fuhr er, sich auf einen Stuhl niederlassend, gemächlich fort:

„Geh, sei doch nicht so lang verkrummt, Schorsch! Komm doch wieder! Tes Malche, des human King, is so nit do. Es sieht so auch selbst ein, daß es domols dumm Zeug gebabbelt hot. Ding's ihm nit noch!“

„Ich bin launer von dene, die eme kleine Mädchen was nachtrage, Louis, un Teiner Schwester schon gar nit!“ erwiderte Georg in jeder Laune. „Besonders, wo sie mir vorhin selbst gute Wört hot gewe, daß ich ihr nit mehr böz sein soll.“

„So — hot se des getan?“ rief Ludwig aus. „Des sieht ihm ähnlich, dem Malche! G'ut Herz hot's von jeder gehobt! Testoge hot se auch vorhin so e vergnügt Gesicht gemacht, wie se nam is kumme — das war mer gar nit meo an ihre gewohnt. Ei no, Schorsch! — da is so alles gut. Doch Oas über die Gesicht' mache un komm midder.“

„Wann Du's fertig bringst, daß des Malche auch midder kummt, dann soll's an mir nit fehle, Louis.“ Georg sties in seiner gehobenen Stimmung die Worte hervor, ohne an etwas anderes zu denken, als an seinen bringenden Wunsch, wieder mit dem Mädchen zusammenzutreffen, das so eigenmächtig sein ganzes Denken beherrschte. Erst als Ludwig die feste Zuersticht auszusprechen hatte, daß seine Schwägerin gewiß gern zum Stammen bereit ist, als das Gespräch dann in weitere Bahnen laufe und allgemeiner wurde, stiegen in Georg wieder die Gedanken darüber auf, was aus einem näheren Verkehr zwischen ihm und den jungen Hensenausern werden sollte. Würde dieser Verkehr nicht Veranlassung geben, den allen Familienwitz aussetzende zwischen den beiderseitigen Eltern zu entfachen?

„Nun — vorläufig wollte er sich seine Gedanken darüber machen und wollte abwarten, was die Zeit bringe, was dränge es ihn dazu, seine freundliche Gesinnung gegen Ludwig zu betonen und ihn vor dem Jäger Gebhard zu warnen. Er hatte seit jenem Abende schon mehrmals versucht, Ludwig zu sprechen, besorgte ihm aber unfälliger Weise nicht, was da sich ein Besuch im Hensenausern Hause für ihn vor selbst verlor, Ludwig auch jeden Abend bei seiner Braut zu rade, jedoch er auch nicht im Wirtschaftse anzuweisen war, so mußte Georg heute die Gelegenheit benutzen, wenn seine Warnung am Ende nicht zu spät kommen sollte.“

Als daher Franz Schmitt und die Mädchen für kurze Zeit die Küche verlassen um nachmittägliche Besorgungen zu verrichten, trat Georg herbei auf Ludwig zu und, ihm die Hand

offen und frei seine Uebereinstimmung mit Asquiths Worten, wobei er sagte:

Im ganzen Lande herrscht wirklicher Wunsch nach Frieden, aber der Wunsch läßt sich nicht auf die Resolution des Reichstages, sondern auf die Erreichung der Ziele, für die wir in den Krieg eingetreten sind. Die Resolution, welche die französische Kammer im vergangenen Monat annahm, gibt die endgültige klare Antwort auf die Resolution des Reichstages. Wenn das deutsche Volk in Wirklichkeit den Frieden wünscht, wie vorgegeben ist, dann kann es ihn haben, wenn es seiner Regierung das auferlegt, was die französische Kammer verlangt hat. Wir haben kein Recht, den Ursprung des Krieges zu vergessen. Ich habe denselben Wunsch und dieselbe Achtung vor den moralischen Fragen, sein Zeichen der Reue auf Seiten der deutschen sozialistischen Mehrheit, noch der Wunsch, zu einer solchen Verständigung zu gelangen, wie sie die Befürworter der Entschleunigung angeregt haben. Die Arbeiter des Landes sind unbeugsam zum Siege entschlossen. Während Macdonald und seinen Freunden ihr Ziel als fromme Hoffnung vorschwebt, sind sich die Arbeiter darüber klar, daß sie dafür kämpfen müssen (Beifall), und daß es nur durch Kampf erreicht werden kann. Die Annahme der vorliegenden Entschleunigung würde die vorgegebene Wirkung nicht haben; ich kann sie nicht unterstützen.

Bonar Law erklärte, die Antragsteller lebten nicht in der Welt der Wirklichkeit und hätten kein Verständnis für die wirkliche Frage, die in der Welt ausgetaucht werde. Es ist ein Krieg, fuhr der Redner fort, der entscheiden soll, ob die moralische Stärke oder die Schlichtigkeit die Welt beherrschen soll.

Wenn der deutsche Militarismus triumphiert,

werden die Zentralmächte das alte System in der Welt wieder herstellen. Wir kämpfen, ebenso wie die Russen selbst für deren Freiheit, und ich verzichte nicht an dem Anteil, den Rußland an diesem Kriege nehmen wird. Bonar Law bemerkte jedoch, daß die Entschleunigung Macdonalds zwar vorgebe, die Reichstagsresolution wiederzugeben, jedoch die auf die Freiheit der Meere bezugnehmende Stelle gar nicht erwähne. Was sei mit der Freiheit der Meere gemeint? Deutschland meine, daß im Kriege eine Nation mit großer Seemacht keinen Beschränkungen zu unterwerfen sei. Was wäre es, die Resolution dieser Forderung, die nicht die geringste Macht habe, zur Grundlage für irgend etwas zu nehmen. Nachdem er die Rede des Kanzlers angeführt hatte, fuhr Bonar Law fort:

Wir haben bereits unsere Ziele erklärt. Deutschland hat niemals etwas dergleichen getan, weil es durchsichtiger werden würde, sobald die Bedingungen schwarz auf weiß niedergeschrieben würden. Was in Rußland vorgeht, verändert die Lage sehr. Die Lage war gefährlich, aber es soll kein Problem darüber bestehen, daß die Hilfsquellen Großbritanniens und seiner Alliierten ausreichen, um es ganz sicher zu machen, daß wir, wenn wir nicht den Mut verlieren, die Ergebnisse erreichen werden, für die wir in den Krieg eintraten und von denen die Zukunft der Welt abhängt.“

In Wiederholung der britischen Kriegsziele, sagte Bonar Law: „Wir kämpfen nicht nur für unsere eigene Freiheit, sondern auch für die Rechte anderer Nationen außer Deutschland, auf ihre eigene Art zu leben.“

Wir kämpfen ferner um die Deutschen aus Belgien herauszutreiben,

wie sie nicht nur im Widerspruch zu den Verträgen eingedrungen sind, sondern gleichzeitig auch mit einem Maße von Schrecken, wie ihn Europa seit dem dreißigjährigen Kriege nicht gesehen hat und den man für unmöglich gehalten hätte, ehe dieser Krieg begann. Wir kämpfen, um die Wiederherstellung zu erlangen, soweit für die grausamen und unerbittlichen Missetaten, welche die Deutschen am belgischen Volke begangen, noch Wiederherstellung möglich ist. Ebenso steht es mit Nordfrankreich. Wir sprechen selbst von Belgien, das wir auszuheilen sind, den gleichen Schwand und die gleiche Verwahrlosung des Volkes zur Sklaverei zu vergessen, die in Nordfrankreich ebenso wie in Belgien vorgegangen sind.“

Bonar Law forderte dann die Pazifisten auf, zu sagen, ob ihre Forderung keine Unschicklichkeit bedeute, ob sie bedeute, daß man von Frankreich verlangen solle, einen Frieden anzunehmen ohne Ersatz für unerträgliches Unrecht, das ihm so lange Zeit auferlegt worden ist, ob es keine Annegationen bedeute, daß das mit Gewalt den Franzosen entzogene Elsaß-Lothringen auch weiterhin mit Gewalt als Teil des Deutschen Reiches gefolgt werden soll. Er verachtete

den Gedanken, daß die Pazifisten den besten Wunsch Frieden haben. Täglichen, auf denen die Verantwortung hätten die Ereignisse von Ende Juli und Anfang August in lebhaftester Erinnerung. Habe es Frieden zu fördern im Reichstage geachtet, solange sie in schärfster Deutschtum verlaufen sein könnten? Dies sei erst geschehen, als es ausgerechnet sei, daß Deutschland geschlagen werde. Der alte Pazifist, ein willkürliches Friedensgespräch in Deutschland möglich, sei der, um zu zeigen, das man weiter kam werde, bis das Ziel erreicht sei.

Die Vernichtung des deutschen Militarismus.

Am Halle eines zusammengefallenen Lebens, der die die Militarismus zerstören und in den Händen der Leute lassen würde, können wir dann transpire das Ziel erreicht, daß diese Gefahr, welche unsere Generationsverhältnisse, nicht auch unsere Kinder vernichten können. Die Vernichtung des deutschen Militarismus und die Vernichtung der deutschen Regierung und die Vernichtung der deutschen Völkerei, das ist ein großer Unterschied. Aber welche, die deutsche Regierung und das deutsche Volk, kamen dazu, den Krieg als notwendig zu betrachten als eine der schnellsten Mittel zum Wachstum und der Erhaltung des Lebens. Wir werden auch in Zukunft keinen Frieden haben, wenn das deutsche Volk nicht überzogen wird, der Krieg sich nicht bezahlt macht und daß seine Entwicklung auf einem anderen Wege gesunden werden muß, als dadurch, daß die Welt in Kriege gestürzt wird, in Kriege, wie diesen. (Die Uebersetzung klang aber als Bonar Law!) Dann müssen sich seine Ziele ändern. Aber unsere Ziele sind in der Hauptsache heute dieselben, als Asquith seine Rede in der Westminster Hall gehalten wurde, als Asquith von Deutschland, als Asquith hat es am Besten in der Welt, und das beste Mittel die Erfüllung der in der Reichstagsentscheidung zum Ausdruck gebrachten Ansätze zu erreichen, besteht darin, daß wir jetzt das wir fortzukämpfen wollen, bis wir unser Ziel erreicht haben (Beifall.)

Darauf folgte die oben gemeldete Abstimmung. Die Reden der Friedensanhänger tragen wir sobald als möglich nach.

Deutschland und Oesterreich.

Wien, 27. Juli. Gegenüber dem Berliner Korrespondenten der „Neuen Freien Presse“ äußerte der Reichskanzler Dr. Michaelis sich über die Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn folgendermaßen: Deutschland und Oesterreich-Ungarn sind derartig aufeinander Verbunden, daß es mir unmöglich erscheint, mit kaltem Blute auch nur den Gedanken es könne jemals die Abschlitterung eines Gliedes dieses Bundes erfolgen, zu fassen. Man ist in Deutschland davon durchdrungen, daß Deutschland und Oesterreich-Ungarn aufeinander angewiesen sind, und daß von dem engen Zusammenschluß dieser beiden Völker, ihre Zukunft und ihr Leben abhängt. Ich bin sicher, daß zum mindesten in demselben Maße Uebersetzung in Oesterreich-Ungarn besteht. In der Gemeinschaft zwischen beiden Verbündeten ist für mich garabaz ein Axiom, und um dies mit aller Deutlichkeit zu betonen, habe ich mich entschlossen, so schwer es mir auch fällt, die Arbeiten zu unterbrechen, bereits am Sonntag nach Wien zu reisen. Eine der ersten Taten meiner Regierung soll sein, diese meine Anschauung über das Verhältnis zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn Kaiser Karl und den leitenden österreichischen und ungarischen Staatsmännern gegenüber zum Ausdruck zu bringen. Drei zusammengehörige bis zum gemeinschaftlichen Frieden, das ist der Grundgedanke für die Politik beider verbündeten Reiche aufrecht. Dabei versteht sich von selbst, sagte der Reichskanzler hinzu, daß der gemeinschaftliche Friede nicht etwa den Endzweck bedeutet, sondern, daß das Zusammenhalten und das Zusammenarbeiten nach glücklicherem Frieden erst recht seine Fortsetzung finden soll.

Die Volkswacht ist der treueste Freund der Arbeiter und des Bürger!

nachdrängen und nur den Versuch machen, seine so sehr über ihn gekommene heißen Verzeihung zu beschreiben? Aber er sich nicht in diesen Zweifel mit seinem Vater setzen, der welchem man nicht den Namen Hensenausern nennen dürfte, auch daß der sonst so gleichmütige, milde Mann in eine gewisse eigene Wut gelangt?

Nein, er dachte es nicht! Er dachte den Seiten zu ihm die Stimme des Herzens zum Schilde zu bringen und mußte durch möglichste Herablassen von dem Gegenstand seines Mißbehagens über ihn gekommene Verzeihung diese zu erlangen. Der Widerspruch der untergehenden Sonne überzog die sonst gelassenen Hänge des Hofes und Hühner mit einem rosenfarbenen Glanz, der von Rinde zu Rinde über den Laubhagen, sobald die Berggipfel zuletzt wie von grellrotem Flammenglanz umhüllt erschienen. Doch nur eine kurze Spanne Zeit dauerte die Pracht, dann erblanzt die Abenddämmerung auf dem Hof, violett und schattig, bis das kalte Weiß der Schneefelder wieder durch die Abenddämmerung schimmerte.

Als hätte Georg in dem prachtvollen Naturchauffee ein Abbild dessen gesehen, was sein Herz bewegte, wärmte er sich sich hin:

„Es werd un muß vorübergeh'n, und bog festen Schrittes in die Gasse ein, die nach dem herrlichen Hause führte.“

5. Kapitel.

Ein Wilschüßler's Kiste.

Die Leute im Dorfe hatten wieder etwas zu reden. Auf dem Bergischen Bauerngut war ein neuer Kasten eingekauft worden, trotzdem es jetzt in der Winterzeit an Arbeitskräften durchaus nicht fehlte. Es war ein alter, weiß ausgefärbter Kasten, der vor einigen Tagen, einem Landbuden nicht unähnlich, in das Dorf gekommen war und das Haus Christoph Bergers ohne weiteres aufgeschlüsselt hatte. Erst als er polizeilich angemeldet wurde, erfuhr man, was man vor sich hatte und daß der Kasten ein Abbild des Dorfes war. Der Kasten hatte nämlich in Amerika bleiben können, meinten die Leute, und Christoph Bergers hätte besser getan, den Stiefeln seiner verstorbenen Tante Jette einen Kasten wieder dorthin zu schicken, woher er gekommen, anstatt ihrer Aufnahme zu gewähren. Die Alten Leute erinnerter sich noch recht wohl, wie froh das ganze Dorf gewesen war, als der bögen seiner vielen schlechten Streiche der richtige, sohn und gewalttätige Herrschaft Jette damals über die große Wacht wachte. Als ein Kasten war er gegangen und kam allem Anschein nach auch als ein Kasten zurück. Man mußte dem Kasten nur in das von Jettensöhnen durchdrungene Gesicht sehen, aus welchem ein paar hellgelbe Augen unheimlich starrten, um zur Uebersetzung zu gelangen, daß von diesen Jettensöhnen nichts Gutes zu erwarten war.

Familiennachrichten.

Am 26. d. Mts. verstarb nach langer Krankheit unser Freund und Verbandskollege, der Maschinensarbeiter
Fritz Assmann
 im Alter von 48 Jahren.
 Ehre seinem Andenken!
Die Mitglieder des Deutschen Holzarbeiter-Verbandes
 (Zahlstelle Breslau).
 Beerdigung: Sonntag mittags 12 1/2 Uhr, von der Leichenhalle des St. Salvator-Kirchhofes Lohestraße. 3598

Am 25. d. Mts. verschied an den Folgen eines Unfalles unser Mitglied, der Arbeiter
August Wende
 im Alter von 50 Jahren. 3595
 Sein Andenken werden stets in Ehren halten
Die Mitglieder der Verwaltungsstelle Breslau des Deutschen Transportarbeiter-Verbandes.
 Die Beerdigung findet Sonntag mittag 12 1/2 Uhr von der Leichenhalle des Paulus-Friedhofes in Cosel aus statt.

Am 26. Juli verschied nach längerer Krankheit die Frau unseres Mitarbeiters **Paul Klose**
Frau Selma Klose,
 geb. **Pischner**
 im Alter von 23 Jahren 7 Monaten.
 Ein ehrendes Andenken werden ihr bewahren
Die Meister, Monteure und Schiosser der Linke-Hofmann-Werke
 (Flugzeugbau, Abteilung 2a und 3b).
 Beerdigung: Montag, den 30. Juli 1917, nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle in Cosel, St. Paulus. 3589

Am 26. Juli starb nach langem schwerem Leiden meine liebe Frau und treuerbegleitende Mutter
Frau Selma Klose geb. Pischner
 im blühendem Alter von 23 Jahren und 7 Monaten.
 Wer sie gekannt, wird meinen Schmerz mit empfinden.
 Breslau, den 28. Juli 1917. In tiefster Trauer
Paul Klose und Kind.
 Beerdigung: Montag, den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, von der Leichenhalle St. Paulus in Cosel. 3588

Schauspielhaus
 Operettenbühne. Telefon 2515
 „Der Adels Pauper.“
 „Der Soldat der Maria.“
 „Die Fischer-Christen.“
 „Wiener Blut.“

Dieblich Theater
 Täglich 7 1/2 Uhr.
Nur noch 4 Tage!
 Das **Vagabundenmädch**
Nur noch 4 Tage!
 Mia Hellmuth
 Gertraud Dasezdanna
 Fritz Langendorff
 Fritz Jaskermann.

Zeltgarten
 Morgen Sonntag:
2 Vorstellungen 2
 Die brillanten
10 Spezialitäten

Der Dachs

Viktoria-Theater.
Nur noch 4 Tage:
„Filmzauber“
 Morgen letzter, Sonntag
2 Vorstellungen
 — 3 1/2 und 8 Uhr. —
 Nachh. kleine Preise
 In beiden Vorstellungen:
„Filmzauber“

Nur noch 3 Tage!!
Der Dachs
 Eine Begebenheit aus dem großen Kriege
 Krieger, gezeichnet, illustriert u. gespielt von Feldgrauen.
 Keine Zirkusspiele. Keine Pantomime
Täglich abends 7 1/2 Uhr
 Sonntags 2 Aufführungen:
 Nachmittags 3 1/2 Uhr
 und abends 7 1/2 Uhr.

Zugunsten der Kriegsveterane!
Zirkus Busch
 Täglich abends 7 1/2 Uhr
 Karten im Vorverkauf sind an der Kasse von 10-12 und ab 5 Uhr
 nachmittags und im Vertriebsbüro
 Karack zu haben. 3485

Jede neue Million,
 die dem Goldbestand der Reichsbank hinzuwächst,
Ist ein Sieg im Wirtschaftskampfe!
Goldkaufsstelle.
 Annahmzeit im Rathaus:
 Wochentags 10-12 Uhr Sonn- u. Feiertags 11-12 Uhr. 8411

Kaiser-Wilhelm-Theater
 Gartenstraße 85
 nahe dem Hauptbahnhof, 3586
Gastspiel
Arnold Rieck
 Erstarföhrung für Breslau!
Der standhafte Benjamin
 Große Posse in 5 Akten.
Die Silhouette des Teufels
 Großer Liebes- und Kriminal-Roman in 6 Akten.
 In den Hauptrollen:
Mia May und Bruno Decarli
 Voranzeige v. 31. Juli bis v. August
Nebel und Sonne
 mit **Max Landa und Mia May.**

Circus Strassburger
Breslau Teichschor (Sadowastr.)
 (Fernruf 5601) 3552
Glanzvolle Eröffnung
Mittwoch, den 1. August
 abends 7 1/2 Uhr.
 Versäumen Sie bitte nicht
 sich rechtzeitig mit Eintrittskarten aus dem Alleinververkauf Verkehrsbüro Barack (Tel. 413) zu versehen, da der Andrang zu den Circuskassen ein enormer sein wird.

Ansichtskarten!
billig!
 100 Krieger-Postkarten 3.-
 100 Liebeserica-Postkarten 3.-
 100 patriot. Flaggen-Postk. 3.-
 50 echte Künstler-Postk. 3.-
 Verlag Warden, Breslau I, 73.

Zoologischer Garten.
 Morgen Sonntag, von 4 Uhr ab: 3574
KONZERT.
 Eintrittspreis 50 Pfg., Militär 25 Pfg.
 Von 7 Uhr ab: Billiger Eintrittspreis 30 Pfg., Militär 20 Pfg.
Konzerthaus Friebeberg.
 Morgen Sonntag:
Militär-Konzert
 von der Musikabteilung des 1. Ersatz-Bataillons Grenadier-Regiment Nr. 11.
 Musikleiter: Herr Vizefeldwebel Schilling.
 Nächster Dienstag: **KONZERT**
 von derselben Kapelle.

Samson Und CO
 Atelier für fotografische Aufnahmen und Vergrößerungen
 bekannt gute Ausführung, prompte Bedienung, u. billigste Preise
 Lieferung von Bildern in Paßwecken in 2-3 Stunden.
 12 Visiten von 1.25 an, 12 Postkarten von 1.50 an.
 Vergrößerungen nach jedem Bilde von Mk. 2.- an.
Samson & Co., Bildersplatz 20.
 Telefon 327. 316

Lichtspielhaus
 Junkerstraße, Ecke Altböberstraße.
Letztes Bild
 von **Henny Porten 1917**
Henny Porten
 in
Die Prinzessin von Neudalien
 Ein Riesen-Lustspiel.
 Heitere Liebesgeschichte einer Millardärin.
6 Akte.
Wenn die Liebe erwacht
 Ein Bild aus dem Leben
2 Akte. 3555

Palmengarten
 Morgen Sonntag:
Damen-Blasorchester
„Westfalia“
 Anfang 4 Uhr. 3451

Dominikaner!
 Genannt **Groß-Breslau.**
2 Gr. Familien-Vorstellungen 2
 Anfang 3 1/2 u. 8 Uhr
der brillant. Leipziger Sänger
 unter persönlich. Mitwirkung des Herrn Direktors **Fritz Weber.**
Neu! Der alte Grenadier-Feldwebel.
 Großes militärisch. Ausstattungsspiel
Neu! Ein Studenten-Dirk. Neu!
 Burleske.
 Carl Paul, der brillante Komiker.
 Frau Direktor **Weber**
 und Herr **Theo Klein,**
 Operetten-Duo. 2520
Hans Kurka,
Fritz Opitz, Willy Frömberg
 mit neuen Schlagern.
 1508 Perlebergstr. — bei Regen geschützt.

Thalia-Theater.
Volksbühne.
 Die Ausgabe der Abonnements für die neue Spielzeit erfolgt ab 10. August 1917 an der Kasse des Thalia-Theaters. Vorbestellungen werden ab 1. August schriftlich oder mündlich im Büro des Lobethalers täglich von 10-1 und 5-7 Uhr entgegen genommen. Abonnements werden ausgegeben für jeden beliebigen Wochentag. Die Preise der Abonnements für 6 Vorstellungen (monatlich 2 Vorstellungen) sind folgende (einschließlich Lauschaersteuer und Vorbestellgebühr):
 Prozenium-Loge, I. Rang-Loge, Orchestersitz 7.50 Mk.
 Parkett und Mittelbalkon 5.40 „
 II. Rang, Sperrsit, Balkon 3.60 „
 Zur Aufföhrung gelangen u. a.:
 1. Shakespeare: **Wie es Euch gefüllt.**
 2. Kleist: **Das Käthchen von Heilbronn.**
 3. Grillparzer: **Weh' dem, der lügt.**
 4. Hottel: **Der Berliner in Wien.**
Der Wiener in Berlin.
 5. Hans Sachs: **Opferte.**
 6. Kotzebue: **Die beiden Klincksberg.**
 7. Raimund: **Der Verschwender.**
 8. Nestroy: **Einen Jux will er sich machen.**
 9. Otto Ludwig: **Der Erbförster.**
 10. Anzengruber: **Der Heineidbauer.**
 11. „ **Der Hoppelsbaum ord.**
 12. „ **Der G'wissenswurm.**
 13. Björnson: **Ein Fallisament.**
 14. Ibsen: **Die Stützen der Gesellschaft.**
 15. L'Arronge: **Der Registrator auf Reisen.**
 16. Görhard Hauptmann: **Vor Sonnenaufgang.**
 17. Carl Hauptmann: **Die lange Jule.**
 18. Drégely: **Der guttuzende Frack.**
Eröffnungs-Vorstellung:
 Sonnabend, den 1. September 1917.
Das Käthchen von Heilbronn.

Heute und folgende Tage!
1. Film der Psilander-Serie 1917/18

 in seinem besten Film:
Der tanzende Tor!
 Die Tragödie eines Pierrots in 4 Akten
 Außerdem:
Bloß kein Skandal!
 Lustspiel mit dem fidelem „Knoppchen“
Dazu das reichhaltige Beiprogramm
Beginn: Wochentags 4, 6, 8 Uhr
 Sonntags 3, 4 1/2, 6 1/2, 8 1/2 Uhr
 Einlaß zu jeder Zeit!

Kroker's Konzerthaus
 Breslau, Weidendam. 3410
Sonntag und Montag:
Großes Garten-Konzert.
 Hayold-Orchester. — Eintritt frei.

Trauer-Kleider
 Kostüme für Damen Röcke
 Blusen und Mädchen Hüte
M. CENTAWER
 Schmiedebrücke 7-10. 1704

Was das Auge sieht, glaubt das Herz
 daher ist eine passende Brille eine
 Notwendigkeit. Es empfiehlt sich bei Bedarf.
Rich. Fiedler, Optiker, 1 Albrechtsstr. 10
 11 Schweidnitzerstr. 47/48

Einbruch, 28. Juli. Der nach zweimaligen Einbrüchen in der Janke'schen Konditorei in Joben festgenommenen, aber aus dem dortigen Gefängnis entwichene sogenannte Arbeiter Julius Dröbn hatte vorige Woche aus Weutchen O.S. an die Verkäuferin der genannten Konditorei eine Postkarte geschrieben, auf der es zum Schluss hieß: „Mich werdet Ihr nie u. n. i. m. m. e. r. m. e. h. r. w. i. e. d. e. r. s. e. h. e. n.“ Er ist aber selbst der Polizei ins Garn gelaufen. Er war nämlich unverschämte genug, nach Joben zurückzukehren, wo er bei einem abermaligen Einbruchversuch in der Janke'schen Konditorei überrollt und festgenommen wurde. D. hatte sich während der Nacht in das Grundstück eingeschlichen. Er wurde aber beobachtet und von Nachwachbeamten festgenommen, noch ehe er die Absicht des Einbruchs verwirklichen konnte. An Händen und Füßen gefesselt, wurde D. nach hier gebracht.

Gingefandt.

(Unter dieser Rubrik veröffentlichen wir diejenigen Aufschlüsse aus unserer Zeitschrift, für die wir nur die rechtliche Verantwortung übernehmen.) Die Redaktion.

Einkommensteuer und Steuerungszulagen.

Am Sonntag konnte die „Volkswacht“ berichten, daß die Steuererträge in Breslau um fast 3 Millionen Mark gegen das Vorjahr gestiegen sind. So erfreulich dieses Ergebnis für den Stadthaushalt im Hinblick auf die an ihn gestellten Anforderungen ist, so fordert es doch einige Betrachtungen heraus. Das Mehr an Steuererträgen, trotz des eingetragenen Handelsindefinites verschiedener Artikel, besonders der Lebensmittel, zeigt die ungeheure Verknüpfung aller dieser Waren! Leider bedeutet das Mehr an Einkommensteuern (2.045.000 Mark) nicht, wie es den Anschein haben kann, eine Verbesserung der Erwerbverhältnisse der Angestellten und Arbeiter, da die Aufbesserung des Verdienstes durch Steuerzulagen nur in den seltensten Fällen einen Ausgleich mit den veränderten Lebensverhältnissen bietet, was auch aus dem eben angeführten Mehr an Steuererträgen hervorgeht. Der Angestellte und Arbeiter muß aber die durch die Steuerungs-

zulagen, mit dem Mehr des Einkommens dementsprechend versteuern. Er zahlt also wohl um so viel mehr Steuern, trotzdem die Kaufkraft seines Einkommens lange nicht dem entspricht, das er zu Friedenszeiten beisteuerte. Gerechter Weise müßten die durch die Steuerungsbedingten Erhöhungen des Einkommens bis zu einem bestimmten Prozentsatz vor der Erhöhung der Steuer verschont bleiben.

In Ihrer Nr. 165 befragt sich eine Beamtenfrau Hedwig M., daß ihr die Kinderbeiträge entzogen wird. Nun, ich sollte meinen, gerade die Beamtenfrauen haben keine Not durch den Krieg zu leiden, denn die Frau bekommt zu Hause Gehalt und der Mann im Felde noch den Gehalt, ob er nun Unterbeamter oder Oberbeamter ist. Nun Teil befinden sich die Beamten in der Etappe, wo sie besser essen, als wenn sie in der Heimat sind. Ich möchte einmal die alte Frau fragen, ob sie geneigt wäre, mit der Frau von einem Geschäftsmann, vielmehr kleinen Handwerker, welcher nur 15,00 Mk. pro Monat bezieht, zu handeln, denn niemand ist schlechter dran im Kriege, wie der kleine Handwerker und Geschäftsmann.

Briefkasten.

W. A. Das Städt. Generalkommando ist Gartenstraße, 66. Klassenstraße.
R. 85. Bezahl ist bis 24. 8. 17. — Benz u. Co., Kaiser-Wilhelmstr. 12. Neue Automobilgesellschaft, Taubenstr. 41.
Lutschiener, Köln. Die Frau muß die Beibrückerführung erhalten. Besondere ist beim Landrat unter Vorlegung der Verhältnisse einzureichen.
Wermuth, Nees, Gierke, ein Brief, der weiter nichts enthält, kann nicht abgedruckt werden.
H. B. Der Unfall ist als Dienstbeschädigung zu betrachten und Sie müssen vor der Entlassung Ihre Ansprüche stellen.
W. B. 1. Wenn das Einkommen auf dem Lande 1000 Mark im Jahre übersteigt. 2. Das Vermögen der Frau, wenn es 6000 Mark übersteigt, ist steuerpflichtig. Das Einkommen ist steuerlich, wenn es weniger als 3000 Mk. beträgt.
H. A. Lieben Sie so viel ab, als Sie tatsächlich dafür ausgegeben haben und erwarten Sie den Rest.

W. W. Wenn Sie die Befähigung haben, können Sie ein Zeugnis bei der Landesregierung einreichen, Sie können aber auch Anträge wegen Unterbringung einreichen.
H. A. 2. Wenn das Generalkommando entschieden hat, dann gilt es. Nur überläßt es manchmal die Entscheidung der Landesregierung. — Einen Besuch kann man am besten im Juli machen, da Sie eine Grube haben.
G. W. 178. Wenn alle Söhne zusammen mehr als sechs Jahre dienen, erhalten die Eltern eine „Achtungsbekanntmachung“, die mehrere hundert Mark beträgt. Der Antrag kann bei der Heimatsbehörde (Magistrat, Amtsverwalter) zu stellen und dort sind Bedingungen über die Dauer der Dienstzeit zu klären. Das Nähere erfahren die Eltern bei diesen Behörden.
Gebr. A. Eine solche Verfügung gibt es nicht. Nette Familienmitglieder mit größerer Kinderzahl sollen nicht dauernd an geschiedenen Stellen verwendet werden, wenn die Verhältnisse es gestatten.
Unteroffizier G. Das Wort heißt „Halbes Volkstümme“ in Halle a. S. und ist ein Revueblatt der „Magdeburger Volkstümme“.
G. S. 100. Die Polizeireute wird weitergezählt, auch wenn Sie die Abfindung erhalten.
H. A. 100. Tragen Sie Ihre Angelegenheit dem Regiments für die Kohlenversorgung vor.
W. A. 100. Wenn der Sohn des verstorbenen Mieters rechtzeitig gekündigt hat, dann braucht er die Miete nicht zu zahlen.
W. A. Er kann die Verlobung bei dem Gericht beantragen, das ihn verurteilt, aber sie muß nicht angeordnet werden. Also binden Sie sich nicht.
R. S. Sie müssen die Unterführung von anderen Stellen weiter erhalten, die Sie bisher angezogen hat. Wegen eines Schreibens werden Sie sich eventuell an das Arbeitsamt wenden.
Gebr. B. Eingegangen von Stagniew: 3 Mk. — Schreier, Landw.-Zentral-Verlag, 3: 1 Mk., bezahlt ist bis 21. 7. 17. — Hermann Thielsch, R. B. 6: 1 Mk., bezahlt ist bis 18. 8. 17. — R. S. 100: 1 Mk. — Ploner Erich Post: Zeitung bis 22. 8. bez. — Gebr. Aug. Lenowski: 2 Mk. eingegangen. — Paul Reiner (Kam.-Pat. 88): Geld eingegangen, bis 20. Juli bez. — Rüd. Reiner (Straßenbau-Komp.): Zeit bis 9. Oktober bez. — Kaufmänn. Dr. C. C. (Zam.-Komb. 609): Geld immer angekommen, Zeitung bis 31. 9. bez. — Th. Meyer: Mit heute angeht, 4 Mk., ist bis 31. Juli bez. — Gebr. W. 1001: 2 Mk. angeht, Jacob-Beitrag aber noch nicht. — Herr Karl Noh: 2 Mk. angeht. — Herr Reiner (5/422): 2 Mk. angekommen, bis 23. September bez. — Reiner's Rente: 2 Mk. angekommen, bis 27. 8. bez. — Gust. Wapart (M.-R. 170 S.): 6 Mk. angekommen. — Otto Ottmann (182): Geld keine Male angekommen, bis 31. 8. bez. — Fr. W. (182): Geld angekommen, bis 23. 8. bez. — Gebr. W. 100: Ihre Zeitung bis 22. Juni bezahlt und wird nun nicht mehr geschickt. — Gebr. Reiter (San.-Komb. 16): bis 31. 9. bez. — J. W. (Witib.-Komb. 64): 8 Mk. eingegangen, bis 31. 10. bez. — Paul Hübel (9/421): 2 Mk. angekommen, bis 12. 9. bez. — Ed. Wainka: 3 Mk. angeht, bis 13. Oktober bez.

Für **Erinnerungsbilder** aus **grosser Zeit** ist eine **Kleine Waffenrock-Camera** sehr begehrt.

Zur Aufbewahrung von Kriegs-Erinnerungen **Albums für Bilder u. Postkarten** in zeitgemäßen Mustern.

Auf Wunsch reichhaltige Preisliste. 3060

Fischer & Comp.,
 BRESLAU I, Taschenstraße 25.
 Photo-Artikel größtes Lager am Platze.

In den letzten Jahrzehnten hat unsere Goldwaren-Industrie Jahr aus Jahr im Werte von etwa 80-100 Millionen Mk. zu Schmuck verarbeitet. Ein halbes Jahrhundert nationalen Emporblühens hat davon ungeheure Schätze bei uns aufzuehnt.

An diese Schätze wendet sich jetzt das Vaterland, sie sollen dem Reichsgoldschätze Rückhalt geben im erbitterten Wirtschaftskampfe. Gelingt es uns, das Gold im Lande in einer Hand — in der Hand der Reichsbank — zu vereinigen, dann sind wir auch wirtschaftlich unüberwindlich.

Goldankaufsstelle. Ankaufszeit im Rathaus: Wochentags 10-12 Uhr, Sonn- u. Feiertags v. 11-12 Uhr.

Unübertrefflich

an Haltbarkeit, nicht einmal durch Reibung, Fäulnis, Hitze, Kälte, Feuchtigkeit und Salzwasser gemischten Bürstentüchern, welche sich auch schon sehr leicht gemacht haben. Anfertigung in vielen Modellen, auch angeordnete Müller, sowie auch alle Reparaturen und Wischen jeder Art, fertig 13572

Lenk, Bürstenfabrik, Breslau, Waterloostraße 18.

Altonaer Fischhalle
 Breslau I. Herrenstr. 3-4
 Fernsprecher 7071 am Bücheryplatz

Wir empfehlen: 3575

Bestes Delikatess-Perings-Säckerle 50
 vorzüglich im Geschmack . . . 1/4 Pfund

Peringsrogen 15
 besonders preiswert . . . 1/4 Pfund

La Mischfleisch 15
 maciniert, gefälscht und in Gefäß 1/4 Pfund

Neue Jahre Gurken
 Stück 20, 25, 30

Mittags von 1 bis 4 Uhr geschlossen.

Bersammlungen u. Vereine

Deutscher Metallarbeiter-Verband
 Verwaltung Breslau.

Unsere Mitgliedern hierdurch zur Kenntnisnahme, daß die

General-Bersammlung

Montag, den 30. Juli 1917, abends 8 Uhr im Restaurant des Gewerkschaftshauses bestimmt stattfindet.

Tages-Ordnung:

1. Geschäfts- und Kassenbericht vom 2. Quartal 1917.
2. Bericht vom Kölner Verbandstoge.
3. Bericht von der Vertrauensmänner-Konferenz und Stellungnahme zur Arbeitszeitverkürzung und zum Aussehen der Arbeit.
4. Geschäftliche Mitteilungen.

3507

Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt!

Die Ortsverwaltung.

Arbeitsmarkt.

Arbeitsmarkt-Inserate
 in der Volkswacht kosten die kleine Zeile **nur 20 Pfennige**

Schlosser
 für leichte Konstruktion stellt sofort ein

Th. Faulhaber, Dienstadtstraße 91.

Stellmacher, Zimmerleute und 1 Bandsägeschneider
 für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Maschinenfabrik
 Deutsche Baubedarfs Gesellschaft,
 Taubentzenstraße 185/187. 3543

Automobil-Monteur
 werden gesucht. 3532

Oskar Stephan, Kaiser-Wilhelm-Straße 9.

Weibliche und männliche Arbeitskräfte
 für Land- und Gartenarbeit werden eingestellt.

Städtische Friedhofsverwaltung
 an der Oswitzer Straße. 3535

Für dringenden Heeresbedarf!

Schlosser, Dreher, Hobler, Fräser, Stemmer, Nieter, Kesselschmiede
 sofort gesucht.

Zu melden schriftlich oder mündlich bei 3540

G. Schade, Breslau, Nikolaitr. 24.

Stellmacher, Zimmerleute, Maschinenarbeiter, Hofarbeiter, mehrere Arbeitsburschen und Frauen
 für dauernde Arbeit sofort gesucht.

Maschinenfabrik
 Deutsche Baubedarfs Gesellschaft,
 Taubentzenstraße 185/187.

Kutscher kann sich sofort melden

Brauerei Hopf & Görcke, Breslau 24.

Bierkutscher stellt sofort ein 3590

Breslauer Union-Brauerei, Grünliche.

Eine eheliche, saubere Frau kann sich sofort melden bei 3590

Blaschke, Friedrichstraße 50.

Wahler, Friedrichstraße 172.

Geld leihen

Lästiger Schweißfuß,
 Abler Geruch, Wundlauf, sofort Abhilfe durch Seb. Vellkommen unschädlich, taupflichtig bewährt. Für Soldaten, Touristen, Sportleute unentbehrlich. „Seb“ in Flaschen ab 1,50 Mk. Nach auswärts gegen Vereinerbarung von 1,75 Mk. nur durch 3554

Drogerie Gustav Hoche, Breslau 6, Misenstraße 18 b.

Für Wohnungs-Einrichtungen

Teppiche, Gardinen, Dekorationen, Stores, Möbelstoffe, Tischdecken, Brücken, Läufer, Diwanddecken, Felle, Portieren, Bettvorleger u. s. w.

V. Martin
 Schmiedtzerstraße 1 Ecke Ring. 3009

Alte Grammmophon- und Odeon-Platten
 sowie schellackhaltige Platten anderer Fabrikate
 kann zum festgesetzten Höchstpreis von 1,75 per Kilo.

Odeon-Musik-Haus
 nur Ohlanerstrasse 64.
 Leiter: Felix Kayser.

Arbeiter-Frauen
 bezieht Euch bei Einkäufen auf die „Volkswacht“.

Neun Jahre in marokkanischen Diensten
 von Kapitän Leonhard Karow mit 60 Abbildungen und einer Karte in Leinen gut gebunden **nur Mark 3.00** auswärts 30 Pfg. Porto

Verhandlung „Volkswacht“, moderner Antiquariat

Ausgabe von Brot-, Zusatzbrot-, Butter-, Zusatzfleisch- und Nahrungsmittelmarten, sowie Seifenarten.

Diese Marken und Karten werden ausgegeben von Montag, den 30. Juli bis einschließlich Sonnabend, den 4. August 1917 von 8 Uhr vormittags bis 6 Uhr nachmittags in den drei Ausgabestellen A, B und C der Polizei-Reviere.

Brot-, Zusatzbrot- und Buttermarken werden für die Zeit vom 6. August bis einschließlich 2. September 1917, (also für 4 Wochen), Zusatzfleischmarken für die Zeit vom 6. bis 12. August 1917, (also für 1 Woche) und Seifenarten mit Marken für die Monate September bis einschließlich Februar 1918, (also für 6 Monate) ausgegeben.

Es werden verteilt:

- Brotmarken für Erwachsene** (in Blattform von weißer Farbe) und zwar je 2 Blätter mit 28 Marken für je 2 Wochen. Es entfallen demnach auf 1 Woche wieder 14 Marken über je 75 g Mehl oder 1 Semmel oder 1/4 Pfd. Brot = wöchentlich 3 1/2 Pfd. Brot.
- Brotmarken für Kinder** bis zu 6 Jahren (in Blattform von gelber Farbe) und zwar für 1 Kind je 2 Blätter mit 24 Marken für je 2 Wochen. Es entfallen demnach auf 1 Woche 12 Marken über je 75 g Mehl oder 1 Semmel oder 1/4 Pfd. Brot = wöchentlich 3 Pfd. Brot.
- Sonderbrotmarken für Jugendliche** im Alter von 12 bis einschließlich 17 Jahren, und zwar mit je 4 Marken wöchentlich für die Zeit vom 6. bis 19. August, also auf 2 Wochen, für alle diejenigen Personen die in der Zeit vom 6. August 1899 bis einschließlich 19. August 1905 geboren sind.

Von der Zulage ausgeschlossen sind Jugendliche, die die Schwer- oder Schwerstarbeiterzulagen beziehen.

d) **Zusatzbrotmarken** an alle berechtigten Empfänger gegen Vorlegung der Zusatzkarte für Schwerarbeiter.

e) **Buttermarken** (ebenfalls in Blattform) für Erwachsene von weißer und für Kinder von gelber Farbe je 1 Blatt mit 4 Marken.

f) **Städtische Zusatzfleischmarken**

- Erwachsene für den Ausgabezeitraum von 1 Woche, je 2 Marken lautend über je 125 g, also über zusammen 250 g mit der Nummer 17;
- Kinder für den Ausgabezeitraum von 1 Woche, je 1 Marke, gleichfalls lautend über 125 g, mit der Nummer 17.

g) **Nahrungsmittelmarten** gegen Vorlegung eines Altersnachweises und zwar einen Bogen mit 18 Marken Nr. 19-36

- für Kinder im Alter bis zum vollendeten 2. Lebensjahre, also solche, die nach dem 1. August 1915 geboren sind, Marken in weißer Farbe;
- für Kinder im Alter von 2 bis einschließlich 11 Jahren, also solche, die in der Zeit vom 1. August 1905 bis einschließlich 31. Juli 1915 geboren sind, Marken in blauer Farbe;
- für Einwohner im Alter von 70 Jahren und darüber, also solche, die vor dem 1. August 1847 geboren sind, Marken in roter Farbe.

h) **Seifenarten** und zwar für jede zur Haushaltung gehörige Person 1 Karte mit monatlich 1 Feinseifenmarke über 50 g und 3 Seifenpulvermarken über zusammen 250 g, zusammen also 24 Marken.

Alle Militärurlauber (auch die bis zur Entlassung verwundeten Kriegsverletzten usw.) erhalten alle ihnen zustehenden Lebensmittelkarten und warten nur in der Militärbrotmarkenausgabestelle in der Kommandantur an den oben bekannt gegebenen Tagen.

Haushaltungen, sowie Betriebe und Anstalten, die Butter unmittelbar von answärtigen oder von answärtigen Händlern und Landrenten erhalten oder an einem solchen Butterbezugs anderer beteiligt sind, sind zur Empfangnahme von Buttermarken nicht berechtigt, bezügl. die Fleischer und Metzger für ihre Betriebe.

Haushaltungen, die zu Gunsten der Allgemeinheit auf den Bezug von billigen Fleisch verzichten wollen, werden die Zusatzfleischmarken gegen Reichfleischmarken in der Zweigstelle der Stadtverteilungsstelle, Abteilung Fleischmarken, Schloßstraße 2, I, ausgetauscht.

Für Gast- und Schankwirtschaften und die gleichgestellten Betriebe und Anstalten werden die Zusatzfleischmarken nicht ausgegeben.

Fleischhelferbesorger und die von ihnen mit Fleisch versorgten Personen erhalten Fleischmarken nur für die von der Stadtverteilungsstelle festgesetzten Mengen.

Jeder Haushaltungsvorstand ist verpflichtet, entweder selbst oder durch einen Bevollmächtigten in der zuständigen Zweigstelle die Marken für alle zu seiner Haushaltung gehörigen Personen während der vom Magistrat vorgeschriebenen Abholungszeiten abzuholen.

Die Marken für die Abholung verpflichteten Personen werden nur bei der Abholung ausgetauscht.

berechtigt sind, abzuholen. Die Abholungszeiten und die Abholungsstellen haben wir an den Anschlagtafeln bekanntgegeben.

Die Marken sind nach Empfang sofort an Ort und Stelle nachzuzählen. Für abhanden gekommene Marken wird kein Ersatz geleistet.

Der Haushaltungsvorstand, der nicht selbst oder dessen Beauftragter nicht an der richtigen Ausgabestelle oder nicht an dem bestimmten Ausgabetage zur Empfangnahme der Marken erscheint, setzt sich und seine Haushaltungsglieder der Gefahr aus, bei der Verteilung nicht berücksichtigt zu werden. Uebrigens kann ein solcher Haushaltungsvorstand bestraft werden.

Die Bezugscheine für Brotmarken sind in allen Fällen mitzubringen, zum Empfang der Sonderbrotmarken für Jugendliche und der Nahrungsmittelmarten ist ein Ausweis (Geburtschein, Impfschein, Taufschein, Familienstammbuch usw.) über den Geburtstag der Jugendlichen und der Empfänger der Nahrungsmittelmarten, zum Empfang der Zusatzbrotmarken für Schwerarbeiter ist die Zusatzkarte vorzulegen.

Breslau, am 26. Juli 1917. 3580

Der Magistrat
Stadtverteilungsstelle.
Dr. Wagner.

Bekanntmachung.

Nach § 3 Absatz 2 der Bundesrats-Verordnung vom 15. Februar 1917 sind

alle durch Fettabscheider oder auf andere Weise gewonnenen Speisewasserfette und Klärschlammfette dem Kriegsausstoß für Dele und Fette Berlin NW 7, Unter den Linden 68a, anzumelden und auf Verlangen abzuliefern.

Diese Vorschrift ist unter dem 3. Mai 1917, wie folgt ergänzt worden:

§ 3a.

„Gastwirtschaften, Speiseanstalten, Schlachthöfe, Tarnschleimereien, Metzgereien, Würstfabriken, Konjervenfabriken, Krankenhäuser, Lazarette und ähnliche Betriebe, bei denen eine größere Fettausbeute aus Abwässern zu erwarten steht, sind verpflichtet, auf Anordnung der zuständigen Behörde zur Rückgewinnung der in den Abwässern enthaltenen Fette entweder Fettabscheider auf ihre Kosten anzustellen oder deren Aufstellung durch die von der Behörde beauftragten Stellen unter den von der Behörde näher festgestellten Bedingungen zu gestatten.“

Der Kriegsausstoß für Dele und Fette hat die Aktiengesellschaft für chemische Produkte vormals **H. Scheidemandel, Berlin NW 7, Torthosenstraße 35**, mit der Organisation der Fettgewinnung aus Abwässern betraut.

Der Kriegsausstoß in diejenige Behörde, welcher, wenn die oben aufgeführten Stellen nicht selbst zum Einbau schreiten, nummehr gepachtet werden soll, Fettabscheider in den genannten Betrieben aufzustellen. Die Firma **Scheidemandel** hat sich bereit erklärt, Fettabscheider gegen Rücklieferung des Fettes unentgeltlich einzubauen.

Die Firma **Scheidemandel** ist ferner beauftragt, die in Rede stehenden Fette für den Kriegsausstoß in Empfang zu nehmen und hat ihrerseits als Vertreter für Bezirk **Breslau** Herrn **August Mann, Breslau S, Klosterstraße 142**, Fernruf Nr. 526, bestellt. Herr **Mann** erteilt Auskunft wegen der Bedingungen und wegen Abholung der Fette.

Zur Hebung sind die Vorschriften des Disziplinarstatuts vom 13. Mai 1910 betreffend die Herstellung und den Betrieb von Grundwasserentwässerungen und der Polizeiverordnung vom 12. Mai 1910 betreffend die Be- und Entwässerungsanlagen der Grundstücke zu beachten, insbesondere in der Kanalpolizei vor dem Einbau eines Fettjägers rechtzeitig Anzeige zu erstaten.

Breslau, 9. Juli 1917. 3571

Der Magistrat

hiesiger Königl. Haupt- u. Residenzstadt.

Gewerbliche Betriebszählung.

Auf Grund des § 17 des Hilfsdienstgesetzes vom 5. Dezember 1916 hat das Kriegsamt für den 15. August 1917 eine gewerbliche Betriebszählung angeordnet, mit deren Ausführung in der Stadt Breslau unter Statistisches Amt beauftragt worden ist, das dabei von den Organen der Kgl. Polizei unterstützt wird. Bis zum 10. August werden Schutzmänner bei jedem Hauswirt abgeben: 1. Zählbogen für alle Betriebe, die nach der Anweisung auf den beigelegten Hausbogen zu zählen sind; 2. Fragebogen über etwaige hausgewerbliche Tätigkeit oder Heimarbeit, die von jedem Wohnungsinhaber zu beantworten sind.

Die Zählpapiere sind von den Hauswirten alsbald zu verteilen, die ersten an jeden Betriebinhaber, die zweiten an alle Wohnungsinhaber, und nach Ausfüllung wieder so rechtzeitig einzujammeln, daß sie der Schutzmann mit den Hausbogen am 20. oder 21. August bei den Hauswirten abholen kann. Hausbesitzer oder Gewerbetreibende, die ihre Zählpapiere nicht rechtzeitig erhalten, haben sie sich im Statistischen Amt (Garten-Str. 3, wochentags 8 bis 3) oder im nächsten Polizeibüro zu holen.

Wer die Zählpapiere innerhalb der festgesetzten Frist nicht anspricht oder bei der Ausfüllung wesentlich unwahre oder unvollständige Angaben macht, wird nach § 18 des Hilfsdienstgesetzes mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen oder mit Haft bestraft.

Breslau, den 25. Juli 1917. 3581

Der Magistrat.



Lange, weiße Halbhandschuhe, schöne Muster	Paar 68,	58
Damenhandschuhe, weiß, kurz, mit 2 Druckknöpfen	Paar 1,75,	150
Durchbrochene Damenstrümpfe, schwarz	Paar 2,50,	225
Durchbrochene Damenstrümpfe, extra lang, lederfarben	Paar 2,50,	250
Reinseid. Chinne- und Streifenband für Haarschleifen und Hüte	Meter 1,25,	88
Reinseid. Ia Taffetband für Kleiderschärpen, in modernen Farben	Meter	175
Madapolam-Doppelstoffbogen, Stück 4 1/2 Meter, mit Loch		165
Madapolam-Doppelstoffbogen, Stück 4 1/2 Meter, ohne Loch		95
Madapolam-Wäsche-Stickerei	Stück 4,10 Meter	225
Pilsierte Stickerei-Rockvolants	Stück 2 1/4 Meter	245

Schreibwaren

Strazzen, ca. 300 Seiten	Stück	145
Quart-Kontobücher	Stück	58
Okta-Kontobücher	Stück	75
Schnellhefter	Stück	25
Kontorhaken	Stück	15
Briefwagen		165
Löschkarton	Bogen	15
Bestellschein-Bücher	Stück	58
Kopierbücher mit Register, 500 Blatt		275
Flüssiger Leim	Flasche	22
Schreibunterlagen mit Löschblatt		95, 75

Haushaltwaren

Waschbretter	Stück	2,25, 1,95, 1,45
Wäschelöffel	Stück	68
Wäscheklammern	Schock	48, 35
Handtuchhalter, eichenfarbig lackiert	Stück	85
Fußbänke	Stück	75
Schnürböcke	Stück	1,25
Messerputzbänke	Stück	85, 48
Schmirgel	Dose	38, 28
Handscheuerbürsten	Stück	95, 88
Kleiderbügel	Stück	10
Kleiderbügel mit Steg	Stück	15
Spirituslöcher	Stück	78, 65
Gurkenhobel	Stück	28
Reibelsen	Stück	25
Kartoffelschäler	Stück	10, 8
Teesiebe	Stück	15
Schalenkörbchen	Stück	28
Mehlspeise-Formen	Stück	1,45, 1,25
Dosenöffner	Stück	45
Besteckkörbe	Stück	88
Spiegel in Holzrahmen	Stück	42, 28

Stahlsohlenschoner

mit zurückliegenden Spitzen, 3fache Haltbarkeit der Sohlen, zum Selbstbefestigen. Karte 28

Ledersohlenschoner

für Damen und Herren 65, 55

Metall-Absatzschoner „Triumph“

unverwundlich, billig, zum Selbstbefestigen, 3 Größen 38, 35, 32

Lebensmittel

Frische Tomaten	1/2 Pfund 65	Bouillon-Würfel-Ersatz	25 Stück 75
Pudding-Pulver Aroma	5 Kartons 45	Gelee-Pulver	2 Pack 75
Vanillin-Saucepulver	3 Pack 25	Vanillin-Pulver	3 Pack 25
Frucht-Wermuttrank	1/4 Liter-Flasche 220	Sardinen	Doze 1,30, 100